

FREIGEHEGE

Mit Kraft und Klasse

Hochkarätige Musiker aus Polen zu Gast im Hermann-Levi-Saal



VON HEINER SCHULTZ

Gießen. Musikalischer Besuch aus Polen zu Gast im Hermann-Levi-Saal: Präsentiert wurden Lieder und Stücke von Antonin Dvorak, Juliusz Wolfsohn sowie eigene Kompositionen, darunter Uraufführungen von Ewa Nidecka (Klavier) und Krzysztof Kostrzewa (Klavier). Es sang der in Polen von Rundfunk- und Fernsehaufnahmen bekannte Tenor und Musikprofessor Maciej Gallas. Das Publikum im gut besuchten Saal zeigte sich beeindruckt von der handwerklichen Klasse und Kraft der Emphase.

Die Formation ist derzeit auf Tour, zuvor hatten sie am Freitag in Laubach musiziert. Am Zugewandtesten klangen beim Auftritt in Gießen Dvoraks »Slawische Tänze« zu vier Händen. Interpretiert wurden sie von Diana Bialek und Magdalena Prejsnar gleich zur Einstimmung. Das Duo begann fließend, mit sanftem Elan, und wurde dann kraftvoll und lebhaft mit guter Transparenz.

Den vokalen Aspekt vertrat Tenor Maciej Gallas, der mit schlanker, kraftvoller und zugleich natürlicher Stimme überzeugte. Begleitet Krzysztof Kostrzewa umfloss den Sänger mit souveräner Präzision sowie großem Gefühl. Gespielt wurden zwei Lieder des Pianisten: »Die Begabung« und »Die Worte des Engels«, die »zu Geschichten entstanden sind«, wie Moderatorin Lucyna Darowska erklärte. Die romantische »Begabung« fiel sehr gut und transparent aus, da stimmte alles, während es beim zweiten Titel durchaus flotter lief, aber etwas flacker wirkte, mit leicht mechanischem Melodiefluss.

Auch Pianistin Ewa Nidecka glänzte mit makellosem Handwerk und großem Gefühl. Sie präsentierte erstmals eine Eigenkomposition: »Ocean tez«.



Tenor Maciej Gallas und Krzysztof Kostrzewa am Klavier.

Foto: Schultz

Großes Theater mit einem fließenden Beginn, dann besinnlich. So wurden etwa akustische Wasserspiele klangbewusst inszeniert. Das war eine sensibel erzählte Geschichte, das Publikum zeigte sich angehen und applaudierte heftig.

Am Rande sei erwähnt, dass die Musiker als Hochschullehrer in Polen hoch angesehen sind und teils auch mehrfach im Radio auftraten. Insofern war ihre handwerkliche Kompetenz und Versiertheit nicht

überraschend. Heraus ragte unter anderem »Paraphrase Mahlzeitslied« von Juliusz Wolfsohn. Den Titel präsentierte Pianistin Magdalena Prejsnar. Sie agierte mit sehr gutem Gefühl und der schon vertrauten tadellosen Technik. Etwas elegisch, vielleicht auch melancholisch setzten Ewa Nidecka und Tenor Gallas ihre Komposition »Pe smierciu«.

Der Gesang fiel dabei hervorragend aus, auch das Zusammenspiel geriet exzellent.

Zum Schluss musizierten Nidecka und Gallas zwei ihrer Kompositionen: »O zmierzchu« (Bei Dämmerung) und das romantische »Lubie szepcaci stowa« (Ich flüstere dir gern Worte zu). Das war attraktive Musik, exzellent realisiert. Beide Musiker agierten hier nun etwas ruhiger im Ausdruck.

Am Ende gab es Riesenerfolg für ein handwerklich makelloses, mit viel Herz vorgebragtes Konzert.

Duo spielt jüdische Lieder

Gießen (red). Mit jüdischen Liedern gastieren Hans und Daniel Bollinger unter dem Titel »Amol is gewen a jidele« am Dienstag 12. November, um 18 Uhr im Gemeindefaal der jüdischen Gemeinde Gießen (Burggraben 6). Gitarrist Hans Bollinger, Jahrgang 1949, war viele Jahre Kopf der Musikgruppe Espe, die zahlreiche Schallplatten und CDs publizierte und international auftrat. Espe interpretierte traditionelles jüdisches Liedgut und schuf neue Lieder in jiddischer Sprache. Daniel Bollinger, geboren 1979, ist seit der Spielzeit 2002/2003 Solo-Klarinetist der Badischen Staatskapelle und Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. Das gemeinsame Programm beinhaltet Lieder der großen Schöpfer jiddischer Lieder wie Mordechai Gebirtig, Itzig Manger, Mark Warszawski, Hirsch Glik und Itzjak Kazenelson. Der Eintritt ist frei.

Hessenpark mit reduzierten Öffnungszeiten

Neu-Anspach (red). Im Freilichtmuseum Hessenpark endet am 31. Oktober der Hauptsaison. Vom 1. November bis 28. Februar hat das Museum ausschließlich an Wochenenden und Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Einlass erfolgt im Winter bis 16 Uhr. Bis Ende Februar können Besucher samstags, sonn- und feiertags die historischen Häuser besichtigen und Spaziergänge im weitläufigen Gelände unternehmen. Vom traditionellen Adventsmarkt über die Hausfrauenarbeit im Winter und verschiedene Thementage bis hin zur Winterveranstaltung »Von der Sau zur Worscht« hat das Museum auch in der kalten Jahreszeit einiges zu bieten. Am 30. November und 1. Dezember findet der Adventsmarkt mit zahlreichen Ständen und Mitmachaktionen für Kinder statt. Das Wirtshaus »Zum Adler« hat samstags von 11 bis 22 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten der Geschäfte rund um den Marktplatz finden sich unter www.hessenpark.de.

Thaterstück für ganze Familie im ZiBB

Gießen (red). Die Compañía del Sur präsentiert ihr neues Theaterstück »Raf Lucanooor!« am Sonntag, 10. November, um 15 Uhr im ZiBB (Hannah-Arendt-Str. 8). Dabei handelt es sich um eine Adaption mehrerer Märchen aus dem Buch des Apollonius, das um 1335 verfasst wurde. Dieses Werk umfasst Geschichten, die ebenso bekannt sind wie das »Märchen von der Milchmagd«, »Der Schäfer und der Wolf« oder »Der Rabe und der Fuchs«. In einer Neuinterpretation werbet »Raf Lucanooor!« klassische Erzählungen zu einem Theatererlebnis für die ganze Familie. Die Compañía del Sur, ein spanischsprachiges Theaterkollektiv, wurde 2007 in Gießen gegründet und hat sich seitdem als feste Größe in der Inszenierung spanischer und lateinamerikanischer Theatertexte etabliert. Die Produktionen werden sowohl in spanischer als auch in deutscher Sprache aufgeführt. Der Eintritt ist frei.

Ein Abend für die Bandura

Duo mit ukrainischem Nationalinstrument in St. Thomas Morus

Gießen (hsch). Eine feine musikalische Überraschung brachte am Montagabend das ukrainische Ensemble Beriska mit in die Kirche St. Thomas Morus. Ursprünglich als Trio geplant, bestritten nun Tanja Petrik und Natalia Oshchepko im Duett das Programm. Es gab zwei Hauptattraktionen: zum einen ihr Instrument, die ukrainische Bandura, zum anderen ihre schönen, professionell eingesetzten Stimmen.

Die beiden Profimusikerinnen absolvierten die Musikakademie in Lemberg und widmen sich der Bandura seit vielen Jahren. Zuweilen spielen sie mit dem Instrument auch mal Jazz. Das geht mit der 65-saitigen Bandura ohne weiteres. Etwa acht Jahre musizieren sie schon zusammen. »Es ist das Nationalinstrument der Ukraine, es gibt es nur dort,« sagte Moderatorin Natalia Solowej.

Das Programm bot eine Mischung aus Volksliedern und geistlichen Weisen, aber auch Tango zählt zum Repertoire des Duos. Auffällig ist zunächst der anmutige Klang der Instrumente. Es ist eine Mischung aus Laute, Harfe und Zither, zuweilen klingt auch ein bisschen Gitarre mit. Der kristallklare Klang, versiert ge-

staltet, ausgewogen und rund, setzt sich im massiven Kirchenhall erstaunlich gut durch, was auch an der Geschlossenheit der Musizierweise liegt. Und das Duo hat offenkundig Erfahrung mit dem Klang in großen Häusern.

Man begann sich schon auf ein gemütliches, leicht exotisches Instrumentalkonzert einzustellen, als im zweiten Titel, einem Kirchenlied (»Freud dich du Mutter Gottes«), der

lieblich-mädchenhafte Gesang dazukam. Große Erfahrung zeigte sich dann beim gemeinsamen Gesang. Mit wunderbarem Timing und perfekter inhaltlicher Übereinstimmung war das höchst attraktiv anzuhören, zumal die Musikerinnen auch mit exzellenter Dynamikgestaltung Eindruck machten.

Moderatorin Solowej fügte zu den Titeln jeweils ein wenig historisches und folkloris-

tisches Hintergrundwissen dazu. Bekannt war dem hiesigen Hörer der typische osteuropäische Tanzrhythmus in vielen, aber nicht allen Stücken, der aber nur einmal am Schluss zum Mitklatschen verwendet wurde.

Insgesamt wurde an diesem Abend ein hochdifferenziertes, handwerklich ausgezeichnetes Konzert geboten, und ein interessanter kleiner Kulturtrip obendrein.



Tanja Petrik und Natalia Oshchepko sorgten in St. Thomas Morus für einen interessanten musikalischen Kulturtrip. Foto: Schultz

Mehrere Uraufführungen

Polnische Künstler machen auf ihrer Tour im Rathaus Halt

Gießen – Aus einem EU-Austauschprogramm hervorgegangen ist ein Konzert mit polnischen Pianisten und Komponisten im Rathaus. Verstärkt durch Tenor Maciej Gallas, präsentierte das Ensemble am Sonntag vor zahlreichem Publikum im Hermann-Levi-Konzertsaal neben romantischen Werken hörenswerte Eigenkompositionen, teils als Uraufführungen. Im Rahmen ihrer ersten Konzertreise durch Deutschland waren die Musiker kurz zuvor auch in Hungen aufgetreten. Die Gruppe machte mit bislang wenig bekannten Werken vertraut.

Auf Konzertreise durch Deutschland

Die von Gerhard Keiner organisierte Veranstaltung ließ einen Wunsch offen: Angebracht gewesen wäre es, die Liedtexte im Programm abzudrucken. Davon abgesehen erweckten die Darbietungen einen runden Eindruck.

Diana Bialek und Magdalena Prejsnar eröffneten die Matinee im Hermann-Levi-Saal mit zwei »Slawischen Tänzen« für vier Hände von Antonin Dvořák. Bei ersterem in e-Moll unterstrichen sie den sehnsuchtsvollen Ausdruck. Ebenso ansprechend trafen sie im c-Moll-Tanz den rhythmisch bestimmten Duktus.

Komponist Krzysztof Kostrzewa, Professor an der Univer-



Diana Bialek (l.) und Magdalena Prejsnar spielen »Slawische Tänze« von Dvořák.

FOTO: JOU

sität Rzeszów, verwendete in vier Liedern Gedichte von Rainer Maria Rilke sowie dem polnischen Literaturnobelpreisträger Czeslaw Milosz. Er begleitete am Klavier den erfahrenen, durch Radio- und Fernsehaufnahmen bekannten Tenor Maciej Gallas. Seelischer Verbundenheit stand im »Liebeslied« der Wunsch gegenüber, die Liebe zu verbergen. Gallas sang inspiriert und entlockte der Musik feine Nuancen. Von modernerer Art war »Ogrodnik« (Der Gärtner). Der aufs Äußerste reduzierte Klavierpart stand hier im Hinter-

grund, es dominierte der tief-ernste Gesang. Gleichmaßen gefiel Juliusz Wolfsohns rein instrumentales »Mahlzeitlied«. Magdalena Prejsnar meisterte das auf einer jüdischen Volksweise basierende Stück kernig und schattierungsreich.

Programm der EU fördert Austausch

Als weitere profilierte Komponistin trat Ewa Nidecka hervor. Auch sie ist an der Universität Rzeszów tätig und wie ihr Kollege überdies musikwissenschaftlich tätig. Besonders fas-

zinierte ihr stimmungsvolles Klavierstück »Ozean aus Tränen« mit wogenden Arpeggien. Nidecka stellte ebenfalls Lieder vor, darunter »Bei Dämmerung« auf einen Text des symbolistischen Dichters Boleslaw Lesmian. Die atmosphärisch aufgeladene Musik öffnete das Fenster für innerste Gemütsbewegungen. Dies galt auch für das Schlusslied »Lubie szeptac ci slowa« (Ich mag es, dir Worte zuzuflüstern).

Die Besucher folgten den Künstlern gebannt und erklatschten sich eine Zugabe.

Sascha Jouini